Auf der Flucht

Von foxgirl

Kapitel 3:

Kapitel 3

Kaito war es gelungen, ohne enttarnt zu werden von Chiis Wohnung zu Hauptbahnhof zu kommen. Er wollte sich gerade eine Karte für die Fahrt nach Osaka besorgen, als er, einen Schritt zurücktretend um die Anzeigen besser lesen zu können, mit jemandem zusammenstieß. Durch den Zusammenprall rutschte die Handtasche von seiner Schulter und fiel zu Boden.
„Oh, entschuldigen Sie, ich habe Sie nicht gesehen." sich entschuldigend drehte er sich zu der Person, mit der er zusammengestoßen war um und erstarrte unmerklich. Der Polizist, mit dem er zusammengestoßen war, bückte sich nach seiner Tasche und reichte sie ihm, nachdem er sie aufgehoben hatte.
„Sie brauchen sich doch nicht zu entschuldigen," meinte er. „Ich hätte doch ebenso acht geben können."
Allerdings war ihm das Gewicht der Tasche nicht entgangen, daher meinte er mit einem leichten Lächeln:
„Ganz schön schwer die Tasche."
„Sie wissen doch. Frauen und Handtaschen. Wir schleppen doch einfach immer zu viel mit uns rum." erwiderte Kaito mit einem koketten Lächeln.
Der Polizist nickte wissend.
„Bei meiner Frau ist das auch so. Sie hat ihre Handtasche auch immer so voll gepackt. Und dann findet sie in ihrer Tasche nichts wieder."
Er stöhnte leicht auf.
Dann fiel dem Gesetzeshüter sein eigentlicher Grund für seinen Aufenthalt hier am Bahnhof ein.
„Sie sollten auf sich aufpassen. Kaito Kid wurde enttarnt und ist jetzt auf der Flucht. Das ist ein Bild von ihm." warnte er den als junge Frau maskierten Kaito und zeigte ihm das Bild aus dem Museum, dass ihn kurz nach der Enttarnung zeigte.
Kaito nickte.
„Ich werde ihre Warnung beherzigen. Viel Glück. Ich hoffe, dass sie diesen Dieb bald fassen."
Kaito wandte sich, innerlich lachend und glücklich über die gelungene Täuschung des Gesetzeshüters, von dem Polizisten ab und kaufte sich an dem Fahrtkartenschalter eine Karte nach Osaka. Danach begab er sich zum Bahnsteig um auf den Zug zu warten. Zum Glück brauchte er nicht lange warten, bis der Zug kam. Er stieg ein und suchte sich ein leeres Abteil.
Erschöpft lies er sich auf den Sitz fallen. Er fiel in einen unruhigen und von

Erinnerungen an den heutigen Abend geplagten Schlaf.

Nachdem sie sich von Kaitos Mutter verabschiedet hatte, gingen Aoko und ihr Vater nach Hause. Dort angekommen, öffnete der Inspektor die Haustür und ging hinein, bevor Aoko ihm folgte, holte Aoko noch die Post aus dem Briefkasten, da sie den ganzen Tag über dazu noch nicht gekommen war. Die Briefe sortierend betrat sie den Flur und erstarrte. Einer der Briefe trug ihren Namen und auch die Handschrift war nicht unbekannt. Was sie allerdings verwunderte, war die Tatsache, dass der Brief keine Marke besaß und somit direkt bei ihnen eingeworfen worden sein musste.
Sollte Kaito doch noch einmal hier gewesen sein?
Sie schüttelte den Kopf.
//Nein,// dachte sie, //den hat jemand anderes in seinem Auftrag eingeworfen.//
Wer aber dieser Jemand war, wusste sie nicht, denn seine Mutter schied aus.
Hastig steckte sie den Brief ein, da sie ihrem Vater vorerst noch nichts von diesem Brief erzählen wollte.
Sie ging in das Wohnzimmer, wo ihr Vater mit einem Kollegen telefonierte.
“Gut, dann treffen wir uns morgen vor besagtem Haus und bringen Sie den Durchsuchungsbefehl mit.“
Mit diesen Worten beendete der Inspektor das Gespräch.
Aoko schaute ihn mit einem traurigen Blick an, gab ihm seine Briefe und verließ mit den Worten „Ich bin müde“ den Raum und begab sich in ihr Zimmer.
Ihr Vater schaute ihr verständnisvoll nach. Er konnte verstehen, wie sie sich fühlte, hatte er doch selber nicht damit gerechnete, dass ausgerechnet Kaito Kuroba Kaito Kid sein könnte.
Im Grunde ärgerte er sich aber über sich selbst, denn dieser Schülerdetektiv Saguru Hakuba hatte Recht gehabt mit seiner Behauptung, dass Kaito Kid sei. Aber er wollte es nicht glauben, da er erstes Kaito schon von klein auf kannte und zweitens Kaito Kid schon vor zehn Jahren gejagt hatte. Er wollte nicht akzeptieren, dass der jetzige Kaito Kid ein anderer war.
//Ob es wohl zwischen Kaito Kuroba und dem damaligen Kid eine Verbindung gibt?// Fragte sich der Inspektor. Er beschloss es am nächsten Tag nachzuforschen und es zu überprüfen.

Oben in ihrem Zimmer angekommen, schloss Aoko die Zimmertür hinter sich ab. Sie wollte nicht gestört werden und den Brief in Ruhe lesen. Sie ging zu ihrem Bett und setzte sich darauf. Dann öffnete sie mit zitternden Händen Kaitos Brief, gespannt, was er enthielt.

„Es tut mir leid, Aoko.

Ich weiß nicht, wo ich beginnen soll. Aber eins weiß ich, dass die Art, wie du von meinem Geheimnis erfahren hast, falsch war. Ich weiß, ich hätte es dir wahrscheinlich schon viel eher erzählen und gestehen müssen.
Aber ich hatte Angst.
Angst vor deiner Reaktion.
Angst davor, dass du mich hassen könntest, wie du den Dieb in mir hasst.
Angst davor, dass unsere Freundschaft, die mir so viel bedeutet zerbricht.
Du fragst dich jetzt sicher, warum ich zum Dieb geworden bin.

Lass es mich dir erklären:
Erinnerst du dich noch daran, wie Kaito Kid plötzlich nach acht Jahren wieder aktiv wurde?
Damals habe ich durch Zufall herausgefunden, dass mein Vater eigentlich Kaito Kid gewesen war. Um den falschen Kid zu überführen, habe ich dann selber die Maske des Diebes angelegt.
Von dem Betrüger erfuhr ich dann, wie mein Vater wirklich ums Leben kam.
Ich nahm bis dahin an, dass mein Vater bei einem Unfall während einer Show starb.
Der falsche Kid erklärte mir aber dann, es sei eine Mordtat gewesen, den die Verbrecher geschickt als Unfall getarnt hatten. Die Männer suchten einen bestimmten Stein, der über unglaubliche Kräfte verfügen soll. Leider weiß aber niemand, wo sich dieser Stein befindet. Mein Vater wollte verhindern, dass diese Verbrecher in Besitz des Steines gelangen. Daher hat er, als Kaito Kid verkleidet, die verschiedensten kostbaren Juwelen gestohlen um zu prüfen, ob es sich dabei um besagten Stein handelt. Das ist auch der Grund, warum wir immer die gestohlenen Steine zurückgegeben haben.
Ich hoffe, ich konnte dir mit dieser Erklärung ein wenig meine Gründe für mein Handeln darlegen.
Aufgrund der derzeitigen Situation ist es mir nun leider nicht mehr möglich noch länger in Tokio zu verweilen.
Ich hätte gerne noch mehr Zeit mit dir verbracht.
Es tut mir leid.
Leb Wohl.

Kaito.“

Je weiter Aoko mit dem Lesen gekommen waren, desto feuchter wurden ihre Augen. Als sie dann am Ende die letzen Worte las, war ihr, als würde ihr jemand eine Nadel in ihr Herz stechen. Ihr rannen die Tränen übers Gesicht und sie konnte sie nicht mehr zurückhalten. Irgendwann schlief sie völlig erschöpft ein.